

Ein junger Blick auf Europa – Kommentare zur Europawahl 2009

*Die inhaltliche Verantwortung für die Beiträge zum „Jungen Blick auf Europa“ tragen die Autorinnen und Autoren. Die geäußerten Meinungen müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Friedrich-Ebert-Stiftung entsprechen.

Philipp Ströhle: Die Suche nach der EU-ropäischen Identität



Philipp Stroehle (*1985) studiert European Studies an der TU Chemnitz. Neben dem Studium engagiert er sich in der studentischen Vertretung und der sächsischen Hochschulpolitik. Im Moment plant er seinen Erasmus-Aufenthalt an der Universität in Tampere (Finnland). Er ist Stipendiat der FES in der Grundförderung.

Oft habe ich mich gefragt, wie es denn zu schaffen sei, eine europäische Identität bei den Menschen in Europa zu erzeugen. In Arbeitskreisen, in der Universität, an ganzen Wochenenden haben wir uns darüber den Kopf zerbrochen. Aber allein weil wir darüber reden, steht doch schon fest: Es muss also eine europäische Identität geben.

Ohne Frage wird diese Identität unter den Menschen in Europa unterschiedlich stark ausgeprägt sein, aber ich denke, dass selbst ein katalonischer Fischer oder ein ostpolnischer Bauer nicht allein in ihren regionalen oder nationalen Kategorien denken können, dass Europa alle Lebensbereiche und somit auch alle Menschen betrifft.

Europa: Mehr als die EU

Ganz besonders dabei zu nennen sind natürlich die Europäischen Gemeinschaften und die Europäische Union, aber auch der Europarat und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. All diese supranationalen und zwischenstaatlichen Organisationen, aber auch die gemeinsame Geschichte stiften eine gemeinsame Identität in Europa. Die europäische Identität ist also keinesfalls allein Teil der Bürger der EU-Mitgliedsstaaten, sie ist vielmehr Teil des Bewusstseins aller europäischen Völker, aller Menschen in Europa, in den verschiedensten Formen.

Meine Europäische Identität

Wenn ich selbst nach meiner europäischen Identität frage, dann kann ich mit Stolz sa-

www.fes-online-akademie.de

gen, dass ich mich als Europäer fühle und als Europäer denken kann, dass Europa für mich eine wichtige Bedeutung hat. Europa ist für mich ein Ziel, es heißt Frieden und Freiheit, Stabilität, Solidarität, Sicherheit und Wohlstand, heißt gleiche Lebenschancen für alle Menschen, heißt Verwirklichung von Menschen- und Minderheitenrechten, heißt aber auch in Vielfalt geeint.

Was bedeutet Europa?

Aber nicht alle Menschen wissen, was Europa bedeuten kann. Viele Menschen haben andere, ganz reale und ernstzunehmende Sorgen in ihrem Alltag. Sie haben keine Zeit, sich mit Europa auseinanderzusetzen, zu verstehen, was alles in Europa vor sich geht. Es ist einfacher, sich vor Ort zu engagieren und die Entwicklungen vor der eigenen Haustür mitzuverfolgen, als sich in abstrakte Europapolitiken hineinzudenken. Europa war ja im Grunde auch nie ein Projekt der Bürger, sondern immer ein Projekt der Staats- und Regierungschefs, von Diplomaten und Eliten. Diese haben den europäischen Zug in Bewegung gesetzt, die einzelnen Menschen dabei aber zu oft vergessen und nicht mitgenommen auf ihrem weiten und anspruchsvollen Weg.

Wer nimmt die Menschen mit?

Heute stehen die Menschen an unterschiedlichen Bahnhöfen und Stationen in ganz Europa und warten darauf, abgeholt zu werden, um mitfahren zu können. Aber der europäische Zug ist längst abgefahren und scheint uneinholbar. Selbst die Vollbremsung in Form der negativen Referenden in Bezug auf die jüngsten Reformvorhaben auf EU-Ebene in Frankreich, den Niederlanden und Irland hat nicht wirklich dazu beitragen können, die Distanz zwischen „Brüssel“ und den Bürgern merklich zu verkleinern. Dabei wird heute oft betont, wie wichtig es doch sei, die Öffentlichkeit über die Politiken auf europäischer Ebene zu informieren. Vielleicht wird ja erwartet, dass die Menschen dem europäischen Zug hinterherzulaufen bereit sind oder aber, dass der Zug den Rückwärtsgang einlegen muss?

Europa sichtbar machen

Ich denke, um alle Menschen zu erreichen, damit jeder mitfahren kann auf dem europäischen Zug, muss immer wieder bewusst gemacht werden, was das europäische Projekt ausmacht, gerade auch für die jüngeren Generationen, die wie selbstverständlich in ein nahezu geeintes und friedliches Europa hineinwachsen. Wir müssen Europa leben und sichtbar machen, im Alltag, in der Kultur und den Medien, im Interesse aller, damit niemand auf der Strecke bleibt und alle die Möglichkeit haben, teilzuhaben am europäischen Projekt und auch von ihm zu profitieren.

Viele Puzzleteile ergeben das große Bild

Europameisterschaften, der Eurovision Song Contest, Euro-News, Europawahlen, Europarecht, Europol, der Euro, die europäische Flagge, eine europäische Krankenkarte, europäische Nummernschilder, Erasmus und viele viele weitere Puzzleteile ergeben zusammen ein großes Bild dessen, was Europa heute sein kann. Leider ist das aber viel zu wenigen Menschen bewusst. Deshalb ist es für die Zukunft eine wichtige Aufgabe, daran zu arbeiten, ein größeres Bewusstsein für Europa bei den Bürgern Europas zu schaffen.

Nationale Interessen zurückstellen

Dabei müssen die nationalen Interessen noch stärker hinter das gemeinsame europäische Projekt zurücktreten, um gemeinsame Aufgaben besser bewältigen, um gemeinsam die Globalisierung gestalten und um gemeinsam den Frieden und Wohlstand in Europa sichern zu können.

Teilhaben an und für Europa

Wenn alle Menschen ernsthaft an Europa teilhaben können, besteht die Möglichkeit, dass sie sehen, dass Europa gut ist und dass sie Europa ihre Stimme geben, nicht nur bei der Europawahl am 07. Juni 2009, sondern auch weit darüber hinaus.